An die Freude.

Freude, ſchöner Götterfunken,
Tochter aus Elißium,
wir betreten feuertrunken,
Himmliſche, dein Heiligthum.
Deine Zauber binden wieder,
was der Mode Schwerd getheilt;
Bettler werden Fürſtenbrüder,
wo dein ſanfter Flügel weilt.

Chor.

Seid umſchlungen Millionen!
Dieſen Kuſs der ganzen Welt!
Brüder — überm Sternenzelt
muſs ein lieber Vater wohnen.

Wem der groſse Wurf gelungen,
eines Freundes Freund zu ſeyn;
wer ein holdes Weib errungen,
miſche ſeinen Jubel ein!
Ja — wer auch nur eine Seele
ſein nennt auf dem Erdenrund!
Und wer's nie gekonnt, der ſtehle
weinend ſich aus dieſem Bund!

Chor.

Was den groſsen Ring bewohnet
huldige der Sympathie!
Zu den Sternen leitet ſie,
wo der Unbekannte tronet.

Freude trinken alle Weſen
an den Brüſten der Natur,
alle Guten, alle Böſen
folgen ihrer Roſenſpur.
Küſſe gab ſie uns und Reben,
einen Freund, geprüft im Tod.
Wolluſt ward dem Wurm gegeben,
und der Cherub ſteht vor Gott.

Chor.

Ihr ſtürzt nieder, Millionen?
Ahndeſt du den Schöpfer, Welt?
Such ihn überm Sternenzelt,
über Sternen muſs er wohnen.

Freude heißt die ſtarke Feder
in der ewigen Natur.
Freude, Freude treibt die Räder
in der groſsen Weltenuhr.
Blumen lockt ſie aus den Keimen,
Sonnen aus dem Firmament,
Sphären rollt ſie in den Räumen,
die des Sehers Rohr nicht kennt!

Chor.

Froh, wie ſeine Sonnen fliegen
durch des Himmels prächt'gen Plan,
laufet, Brüder, eure Bahn,
freudig wie ein Held zum Siegen.

Aus der Wahrheit Feuerſpiegel
lächelt ſie den Forſcher an.
Zu der Tugend ſteilem Hügel
leitet ſie des Dulders Bahn.
Auf des Glaubens Sonnenberge
ſieht man ihre Fahnen wehn,
durch den Riſs geſprengter Särge
ſie im Chor der Engel ſtehn.

Chor.

Duldet mutig Millionen!
Duldet für die beſsre Welt!
Droben überm Sternenzelt
wird ein groſser Gott belohnen.

Göttern kann man nicht vergelten,
ſchön iſts ihnen gleich zu ſeyn.
Gram und Armut ſoll ſich melden
mit den Frohen ſich erfreun.
Groll und Rache ſei vergeſſen,
unſerm Todfeind ſei verziehn,
keine Thräne ſoll ihn preſſen,
keine Reue nage ihn.

Chor.

Unſer Schuldbuch ſei vernichtet!
Ausgeſöhnt die ganze Welt!
Brüder — überm Sternenzelt
richtet Gott wie wir gerichtet.

Freude ſprudelt in Pokalen,
in der Traube goldnem Blut
trinken Sanftmut Kannibalen,
die Verzweiflung Heldenmut — —
Brüder fliegt von euren Sitzen,
wenn der volle Römer kreiſt,
laſst den Schaum zum Himmel ſprützen:
Dieſes Glas dem guten Geiſt.

Chor.

Den der Sterne Wirbel loben,
den des Seraphs Hymne preiſt,
dieſes Glas dem guten Geiſt,
überm Sternenzelt dort oben!

Feſten Mut in ſchwerem Leiden,
Hülfe, wo die Unſchuld weint,
Ewigkeit geſchwornen Eiden,
Wahrheit gegen Freund und Feind,
Männerſtolz vor Königstronen. —
Brüder, gält es Gut und Blut —
Dem Verdienſte ſeine Kronen,
Untergang der Lügenbrut!

Chor.

Schließt den heilgen Zirkel dichter,
ſchwört bei dieſem goldnen Wein:
dem Gelübde treu zu ſeyn,
ſchwört es bei dem Sternenrichter!

Rettung von Tirannenketten,
Groſsmut auch dem Böſewicht,
Hoffnung auf den Sterbebetten,
Gnade auf dem Hochgericht!
Auch die Toden ſollen leben!
Brüder trinkt und ſtimmet ein!
Allen Sündern ſoll vergeben,
und die Hölle nicht mehr ſeyn.

Chor.

Eine heitre Abſchiedsſtunde!
Süſsen Schlaf im Leichentuch!
Brüder — einen ſanften Spruch
aus des Todenrichters Munde!

Schiller.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id45479357X/21